

Wo Lehrlinge gefragt sind

INTERVIEW mit Monika Sandberger, Geschäftsführerin von **zukunft.lehre.österreich**. (z.l.ö.), Österreichs größter unabhängiger Lehrlingsinitiative, die sich für Fachkräfte stark macht.

Sie hat eine Lehre zur Bürokauffrau im Geld- und Kreditwesen gemacht, war 26 Jahre bei einer Bank in unterschiedlichen Funktionen tätig, leitete auch ein Einkaufszentrum – und ist nun seit drei Jahren Geschäftsführerin von **zukunft.lehre.österreich**.

(z.l.ö.), Österreichs größter unabhängiger Lehrlingsinitiative. „Eine Lehre ist kein fertiger Karriereplan“, sagt Monika Sandberger (48).

Frau Sandberger, in Zeiten wachsender Bedeutung der Kl stimmen immer mehr ein Loblied auf die Lehre an, weil praktische, handwerkliche Fähigkeiten kaum ersetzbar sein werden. Trotzdem ist die Zahl der Lehrlinge und Ausbildungsbetriebe in Österreich rückläufig. Warum?

Da spielt die wirtschaftliche Situation der Unternehmen eine Rolle. Wenn Firmen Aufträge verlieren, Kosten senken und sogar Standorte schließen müssen, wirkt sich das auf Personalentscheidungen aus. Es gibt aber auch immer mehr Betriebe, die sehr wohl Lehrlinge suchen würden, aber größer werdende Schwierigkeiten haben, Jugendliche zu finden, die die notwendigen Grundvoraussetzungen für eine Ausbildung mitbringen.

Dabei ist die Ausbildung, die in den Betrieben geschieht, so wichtig. Stimmt. Die besten Fachkräfte müssen nicht immer am Arbeitsmarkt gesucht werden – viele

„Wenn es um den Berufsweg geht, den man einschlägt, sollte das **eigentliche Ziel sein, einen Weg zu finden, der zu den eigenen Talenten passt und auf dem man sich weiterentwickeln kann. Eine Lehre kann dafür eine unglaublich starke Basis sein.**“

werden im eigenen Unternehmen ausgebildet und über Jahre weiterentwickelt. Wer junge Menschen gut begleitet, ihnen Verantwortung überträgt und Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet, schafft nicht nur qualifizierte Fachkräfte, sondern auch Bindung, Erfahrung und wertvolles Know-how in der eigenen Firma.

In welchen Bereichen wird es für Betriebe besonders schwierig, genügend Nachwuchs zu finden?

Was beim Blick auf die Statistiken des



Monika Sandberger: „Trau dir etwas zu, sei neugierig und mutig!“



Monika Sandberger: „Eine Lehre legt keinen Karriereweg fest. Sie eröffnet Möglichkeiten.“

Fotos: z.l.ö. / Peter Bailer

AMS erkennbar ist, ist, dass gerade im Einzelhandel, Tourismus und Gastronomie das Match Angebot und Nachfrage gar nicht ausgeglichen ist. Es gibt einerseits viele offene Lehrstellen und in gewissen Regionen zu viele Jugendliche ohne die passende Lehrstelle.

Was müsste passieren, damit die Lehre gegenüber schulischen und akademischen Bildungswegen weiter an Attraktivität gewinnt?

Es muss einfach das Bewusstsein größer werden, dass eine Lehre keinen Karriereweg festlegt – im Gegenteil. Sie eröffnet Möglichkeiten. Karriere bedeutet für mich außerdem nicht automatisch, irgendwann im Topmanagement zu landen. Genauso wichtig sind Zufriedenheit im Beruf, Selbstständigkeit, persönliche Entwicklung und das Gefühl, etwas zu tun, das einem Freude macht und Sinn gibt. Wenn sich daraus später eine Führungs- oder Managementposition entwickelt, ist das großartig.

Welchen Tipp würden Sie jemandem geben, der am Beginn seines Berufslebens steht?

Trau dir etwas zu, sei neugierig und mutig. Entscheide dich für einen Beruf, der zu

deinen Talenten passt, dich begeistert und Freude macht. Es muss nicht der gesamte berufliche Weg von Anfang an feststehen. Wichtig ist, Chancen zu erkennen und zu ergreifen.

Sie treffen durch Ihre Arbeit mit **zukunft.lehre.österreich** viele Jugendliche, die eine Lehre machen. Wie ist Ihr Eindruck?

Wenn ich in unseren Mitgliedsbetrieben unterwegs bin, erlebe ich viele junge Menschen, die stolz auf ihren Beruf sind, Verantwortung übernehmen und große Wertschätzung erfahren. Arbeit bedeutet nicht nur Belastung – sie kann Sinn, Selbstständigkeit, Entwicklung und Zugehörigkeit geben.

Das durchschnittliche Alter eines Lehrlings liegt derzeit bei etwa 16 Jahren. Warum ist das so?

Stimmt. Der durchschnittliche Lehrling ist derzeit um die 16. Es gibt ja auch sehr viele Möglichkeiten – von der klassischen Lehre, an die die meisten denken, wenn sie das Wort Lehre hören, über die Lehre mit Matura, die duale Akademie oder auch die Teilqualifizierung, bei der bestimmte Teile eines Berufsbilds gelernt werden.